

# Mit Zeit und Zuwendung in die Zukunft

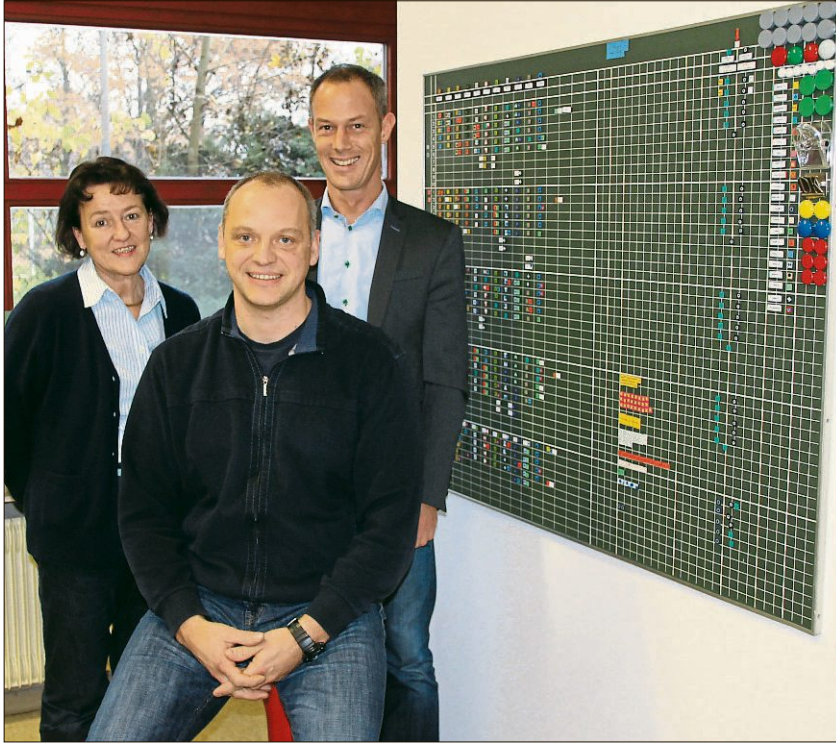
## Matthias Räß ist seit August Schulleiter am Sonderpädagogischen Förderzentrum

Von Ruth Schormann

Angst vor der neuen Aufgabe hatte Matthias Räß nicht, als er am 1. August seine Stelle als Schulleiter des Sonderpädagogischen Förderzentrums an der Max-Planck-Straße übernommen hat. Schließlich kennt er die Einrichtung aus acht Jahren als Konrektor unter Wolfgang Steinbach. Insgesamt 14 Jahre ist er schon an der Schule, zu der eine schulvorbereitende Einrichtung für Kinder ab drei Jahren und mobile sonderpädagogische Dienste und Hilfen gehören. Räß freut sich, nun die Verantwortung für 153 Kinder und etwa 40 Mitarbeiter zu tragen und die Schule in Zukunft zu gestalten. Zur Zerstreuung nach der Arbeit besucht er seine Bienenvölker im heimischen Garten in Wiesenfelden. Über Gemeinsamkeiten von Imkerei und Schulleitung berichtet der 43-Jährige lachend: „Man braucht für beides Ruhe und Überlegtheit“, sagt er.

„Es ist natürlich noch mal etwas Neues“, sagt Räß über seine Beförderung. Doch mit seinem Stellvertreter Dr. Markus Wolfer und Sonderschul-Konrektorin Barbara Mießlinger-Diller habe er „einen ganz guten Start“ gehabt. Mit „verwaltungstechnischen Sachen“ hatte er keine Sorgen, schließlich kennt Räß die Abläufe im Haus und in Straubing. Viel Büroarbeit, „morgens muss man als Erstes alle E-Mails lesen“, hat er schon, trotzdem unterrichtet er acht Stunden die Woche Musik, Sport, Mathe und Werken. „Aber es macht Spaß, die Verantwortung für die Schule zu übernehmen“, sagt der 43-Jährige, der in Wiesenfelden wohnt und in Straubing das Anton-Bruckner-Gymnasium besuchte. Studiert hat Räß in Würzburg und München, Sonderschullehramt mit Schwerpunkt Verhaltensstörungen, bevor er für sein Referendariat nach Augsburg zog. Jetzt ist er wieder in der Heimat und fühlt sich dort sehr wohl, „die Strukturen empfinde ich als absolut angenehm und auch überschaubar“, sagt er.

Besonders wichtig ist Räß als Schulleiter die Unterstützung der Kollegen untereinander. „Wir haben viele Kinder hier, die aus Problem-lagen kommen“, sagt er, „da läuft der Unterricht nicht immer so, wie



„Schon beim Stundenplan-Anlegen habe ich gemerkt, dass es an dieser Schule gut wird“, sagt Dr. Markus Wolfer (rechts), der neu zum Leitungsteam des Sonderpädagogischen Förderzentrums mit Sonderschul-Konrektorin Barbara Mießlinger-Diller und Schulleiter Matthias Räß (vorne) beordert wurde.

man es sich vorstellt“. Hier sei Teamwork gefragt, und zwar gezielt und geplant. Deswegen habe er schon eine entsprechende Fortbildung angesetzt. Außerdem gilt es, einen neuen Lehrplan einzuführen, „das reicht dann auch schon an ersten Aufgaben“, sagt Räß lachend. Unterstützt wird er von seinen Konrektoren Barbara Mießlinger-Diller, die „schon seit dem Referendariat an dieser Schule“ ist, und Dr. Markus Wolfer, der dieses Jahr neu aus der Nähe von Landshut dazu kam. Konferenzen, Teamsitzungen und gemeinsame Schüler-Gespräche stehen auf der Tagesordnung. Außerdem treffen sich die Drei freitags zur Wochenplanung und informieren alle Kollegen über aktuelle Entwicklungen per Mail. „Es soll eine große Transparenz herrschen“, sagt Räß.

„Bei uns oft deutlicher und übersteigter“

Kleinkinder ab drei Jahren, die die schulvorbereitende Einrichtung besuchen, würden ihre momentanen Bedürfnisse immer an erster Stelle

sehen, „wenn sie Hunger haben, haben sie Hunger, wenn sie sich ablenken lassen wollen, lassen sie sich ablenken“, sagt Räß. Da sei es oft schwer, jemanden zum Sitzen und Zuhören zu bewegen. Die größeren Kinder seien oft konfliktbeladen, ihr Ich-Bild sei noch nicht ausge-reift. Hier gebe es oft Streit zwischen den Schülern, der dann den Unterricht stört. Und ab der siebten Klasse gehe es oft um Motivations-mangel, „da sind dann andere Sachen außerhalb der Schule interes-santer“. Diese Probleme gebe es zwar bei allen Kindern, aber „bei uns an der Schule sind sie oft deutlicher und übersteigter“, macht Räß deutlich. Ihm ist wichtig klar-zustellen, dass private Probleme nicht nur in bestimmten Familien auftauchen, sondern quer durch alle Schichten. „Natürlich findet Sozia-lisation in der Familie statt“, sagt Räß, „bei uns haben viele ein belas-tetes Lebensumfeld, das die Kinder mitnimmt“.

Umso wichtiger ist es dem Schulleiter, die Familien einzubeziehen, auch, damit sie „vorwärtskommen“. Dabei gilt es zu betonen, dass alle

Schüler freiwillig das Förderzentrum besuchen, „die Förderschule ist nur eine Möglichkeit von mehreren“, sagt Räß. Das empfindet er als großen Vorteil, was die Unterstützung vonseiten der Familie angeht.

Der Schwerpunkt der Förderung liege an der Christophorus-Schule auf der emotionalen und sozialen Entwicklung, die immer mehr Bedeutung erlange. Denn viele Schüler mit Förderbedarf blieben heute eher an Regelschulen; wer aber im emotional-sozialen Bereich gefördert werden muss, der habe es dort schwerer. Größere Klassen und wenige Lehrer lassen nicht zu, dass jemand Einzelbetreuung bekommt, der es nötig hätte.

„Keiner darf mit seinem Problem alleine sein“

„So bekommt die emotional-soziale Entwicklung über die Jahre mehr Gewicht“, sagt der Schulleiter. „Zeit und Zuwendung sind ein Schlüssel dafür“, sagt Räß. Ohne den gehe es nicht.

Als notwendige Konsequenz sieht Räß eine zunehmende Professionalisierung der Mitarbeiter. „Man muss damit umgehen können und auf sich selbst achten“, sagt er, „wenn es schwierig ist, darf keiner mit seinem Problem alleine sein“. „Da muss der Schulleiter auch flexibel sein und sich Zeit nehmen. Und für Matthias haben solche akuten Probleme immer Vorrang“, lobt Barbara Mießlinger-Diller ihren Kollegen. „Natürlich“ lasse es sich nicht vermeiden, dass man auch nach Feierabend noch über das eine oder andere Kind nachdenkt, „aber man muss das auch bewusst beenden können, wenn man das Bestmögliche versucht hat“. Als zweiten Pol bezeichnet der 43-Jährige seine Familie. Er ist verheiratet und hat vier Kinder mit 16, 13, neun und zwei Jahren, „drei Buben und ein Mädchen, die Prinzessin“, erzählt er lachend. Seine Frau arbeitet selbstständig in einer Praxis in Wiesenfelden als Tierärztin. Tiere sind auch Matthias Räß' Hobby: Er züchtet Bienen. „Das ist mir sehr wichtig“, sagt der Hobbyimker. „Schnelles Agieren wird da nicht toleriert“, sagt Räß – und das gilt nicht nur für den Bienenstock, sondern auch in der Schulleitung.

## Die Polizei meldet

### Ein aufgeklärter Fahrraddiebstahl

Die Fahrraddiebstähle in der Stadt nehmen einfach kein Ende. Am Montagmittag ist der Polizei immerhin ein kleiner Erfolg gelungen. An der Gabelsbergerstraße stoppten Beamte einen 15-Jährigen, der mit einem registrierten Fahrrad unterwegs war. Die 24-jährige Eigentümerin hatte den Diebstahl zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht bemerkt. Die Polizei übergab den Teenager seiner Mutter und ermittelte nun wegen Diebstahl gegen ihn.

\*\*\*

**BENZIN ABGEZAPFT.** Unbekannte haben zwischen Samstag, 18 Uhr, und Montag, 7 Uhr, von fünf Lastwagen die Tankdeckel aufgebrochen und daraus etwa 900 Liter Diesel abgezapft. Die Lastwagen waren auf dem Parkplatz eines Großmarktes am Erletacker abgestellt. Der Schaden beträgt etwa 1200 Euro. Die Polizei ermittelt und bittet um Zeugenhinweise.

\*\*\*

**GEBETTET.** Die Polizei hat am Montagmittag am Ludwigsplatz einen 64-jährigen Bettler festgenommen. Beamte brachten den Mann zur Stadtverwaltung. Er erhielt eine Verwarnung und wurde auf das Bettelverbot hingewiesen.

## Altbayerisches Adventssingen in Kagers

Die „Freunde der Kagerser Kirche“ laden am Sonntag, 7. Dezember, um 14.30 Uhr zum Altbayerischen Adventssingen „13. Kagerser Advent“ ein. In der Kagerser Kirche singen und musizieren wieder mehrere Gruppen. Dazu gehören die „Bergschneider Musi“, die „Stubnmusi Lohmüller“ ein Frauenduo aus der gleichen Gruppe, eine Bläsergruppe der Stadtkapelle Straubing und die „Woidvereins-Ariensänger“ aus Lindberg. Dazu liest Helmut Staubwasser adventliche Texte. Die Kagerser Kirche wird zur Veranstaltung bereits am Vortag beheizt. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kirche werden erbeten, um wichtige Maßnahmen durchführen zu können. Im Anschluss trifft man sich auf dem Kirchenvorplatz an den Feuerstellen zu adventlichen Genüssen und zum Plaudern.

## Mehr als nur Nistkästen säubern

### LBV-Vortrag informiert über aktuelle Tätigkeitsbereiche

Auf der vergangenen Monatsversammlung der Kreisgruppe Straubing-Bogen des Landesbunds für Vogel-, Arten- und Biotopschutz (LBV) in Sossau berichtete ihr Vorsitzender Dr. Martin Werner über die vielfältigen Aktivitäten der Kreisgruppe bei Arten- und Biotopschutz, Umweltbildung und anderen Naturschutzthemen. Im Verlauf der Veranstaltung erhielten die Zuhörer einen kleinen Überblick über die Aktivitäten im alten und neuen Jahr. Dabei wurden viele Beispiele genannt – Ratebilder zu Huchen, Ringelnatter und Brombeere sorgten für Abwechslung.

Zu den Aktivitäten im Bereich Artenschutz zählten beispielsweise Vogelbergung, Weißstorchbetreuung, Schleiereulen- und Dohlenkartierung, Förderung der Wiesenweide, Uferschwalbenschutz in einer Kiesgrube bei Rain, Nistkastenkontrolle an der Donau, Amphibienschutz Wissing mit begleitenden Artenhilfsmaßnahmen, Fledermausmonitoring und Wiederansiedlung des Laubfroschs im Rainer LBV-Wald. Für Letzteres wurde die Kreisgruppe 2013 mit dem Bürgerpreis des Bundesamts für Naturschutz ausgezeichnet, 2014 wurde mit dem Aussetzen junger Laubfrosche begonnen.



Der Grünspecht ist der Vogel des Jahres 2014. (Foto: Rosl Rössner)

Sorgen bereitet nach wie vor die Schleiereule, bei der auch heuer wieder nur ein Brutpaar in den 200 von der Kreisgruppe in Scheunen im Landkreis angebrachten Nist-

kästen gefunden wurde. Turmfalken und Dohlen waren die Hauptnutzer der Kästen.

Einen hohen Arbeitsaufwand erfordert auch das Biotopmanagement. Die Kreisgruppe betreut mehrere hundert Hektar wertvoller Biotopflächen im Landkreis, darunter den Rainer Wald, Feuchtwiesen, Streuobstwiesen und Orchideenbestände. Waldbau, Mahd und Freistellung wertvoller Pflanzenbestände wurden durchgeführt. Im Labertal wurden und werden Uferabflachungen zur Biotopverbesserung an Wiesengraben vorgenommen. In diesem Bereich konnten auch neue Flächen angekauft werden.

Auch im nächsten Jahr wird sich die Kreisgruppe umfangreich für den Naturschutz in der Region engagieren. Bereits begonnen wurde bei den Kormoranen mit der Schlafplatzzählung. Bis in den April werden die monatlichen Untersuchungen laufen.

-cw-

### Info

Die nächste Monatsversammlung der LBV-Kreisgruppe findet am 16. Dezember im Landgasthof Reisinger statt. Dann wird um 19.30 Uhr die Biologin Christine Schmidt über „Unser tierisches Erbe – die Evolution des Menschen“ referieren.



## Keine Metal-Invasion mehr Am Hagen

Seit 2011 fand die Metal-Invasion mit über 2500 Besuchern in der Messehalle Am Hagen statt (wir berichteten) – nächstes Jahr wird es das Musikfestival in Straubing nicht mehr geben. Der Grund: die Lärmbelastung für die Anwohner. „Man muss prinzipiell sagen, dass die Messehalle nicht für lärmintensive Veranstaltungen geeignet ist“, erklärt Berufsmäßiger Stadtrat Alois Lermer. Das Gebäude habe keine Außendämmung. Die Stadt bemühe sich um eine Vielfalt an Veranstaltungen, daher betont Lermer: „Das hat keinesfalls etwas mit

den Teilnehmern zu tun.“ Es sei verständlich, dass Heavy Metal eine gewisse Lautstärke brauche, doch heuer im Oktober sei die Veranstaltung „aus dem Ruder gelaufen“. Es habe Beschwerden von Anwohnern aufgrund der enormen Lautstärke der Musik gegeben. Zusätzlich sei noch hinzugekommen, dass manche Metal-Fans im Freien campierten – was eigentlich nicht erlaubt war, da die Ausstellungshallen zum Übernachten vorgesehen waren. Auch das habe für nächtliche Ruhestörungen bei den Anwohnern gesorgt.

-phi-(Foto: joh)